

Leitfaden für die Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten

Ob man eine Seminararbeit, einen Praktikumsbericht oder eine Examensarbeit zum Abschluss des Studiums zu schreiben hat - stets müssen gewisse Regeln für die Erstellung des Textes beachtet werden. Dieser Leitfaden soll allen Studentinnen und Studenten, die eine wissenschaftliche Arbeit im Arbeitsbereichs Sportpädagogik und Sportgeschichte verfassen, behilflich sein.

Wie finde ich ein geeignetes Thema für die meine Abschlussarbeit?

Zwar werden von Seiten der Prüfer und Betreuer Themen vorgeschlagen, im besten Falle aber haben die Studierenden bereits Ideen für ein Thema. Persönliches Interesse an der Fragestellung erleichtert die Bearbeitung eines Themas. Ist eine Idee vorhanden, sollte diese in den Sprechstunden der betreuenden Prüferinnen und Prüfer bzw. mit dem Professor besprochen werden. Dabei sollte zunächst folgenden Fragen nachgegangen werden: (1) Wurde das Thema schon einmal behandelt? (2) Wenn ja, welche Aspekte wären ergänzungs- bzw. überarbeitungsbedürftig? (3) Welche Literatur ist zu diesem Thema vorhanden und zugänglich? (4) Kann das Thema in der zur Verfügung stehenden Zeit bearbeitet werden?

Welche wissenschaftliche Arbeit möchte ich schreiben?

Idealtypisch gibt es vor allem zwei verschiedene Arten von Arbeiten, die **Literaturarbeit** und die **empirische Arbeit**. Für beide Arten wissenschaftlicher Arbeiten gilt, dass erstens die Frage- und Problemstellung, zweitens der Literatur- und Forschungsstand, und drittens die sich daraus ergebende Gliederung und der Aufbau der Arbeit dargestellt und erläutert werden müssen. Schließlich muss viertens im Laufe der Arbeit konsequent argumentiert („roter Faden“) und fünftens am Ende ein Resümee gezogen werden. Zwischenzusammenfassungen bieten sich zur besseren Lesbarkeit ebenfalls an. In der gesamten Arbeit muss zwischen Darstellung und Wertung unterschieden werden.

Wissenschaftliche Arbeiten zeichnen sich besonders dadurch aus, dass Darstellungen, Meinungen oder Bewertungen anderer kenntlich gemacht werden; unabhängig davon, ob es sich um wörtliche Zitate, die in „...“ gesetzt werden, oder um die sinngemäße Wiedergabe von Sachverhalten handelt. Sinngemäßes und wörtliches Zitieren unterliegt formalen Regeln wissenschaftlichen Arbeitens.

Kriterien für die Begutachtung wissenschaftlicher Arbeiten

Kriterien für die Begutachtung und Bewertung wissenschaftlicher Arbeiten sind:

- Sachlicher Gehalt (Inhalt)
- Kenntnis und Darstellung des Forschungs- und Literaturstandes zum Thema
- Planung, Aufbau, Gliederung, Struktur
- Gedankenführung, Argumentation
- Methodenbeherrschung (wissenschaftliches Arbeiten, Kenntnis und Darstellung methodischer Grundlagen, Beziehung zwischen Inhalt, Fragestellung und Methoden)
- Grad der selbstständigen Leistung, Innovation/ Originalität
- Sprachliche Form (Ausdruck, Rechtschreibung, Grammatik, Verständlichkeit ...)

Theoretische Arbeiten (Literaturarbeiten)

Theoretische Arbeiten („Literaturarbeiten“, wie Studierende sagen) zeichnen sich dadurch aus, dass sie nicht die empirische Wirklichkeit zum Gegenstand haben, sondern das Nachdenken über sie; also die theoretische Reflexion und Diskussion anhand von Texten. Um den Anforderungen einer wissenschaftlichen Darstellung zu genügen, sollte eine solche Arbeit aus zwei wesentlichen Elementen bestehen: Erstens dem Sammeln, Darstellen und Aufarbeiten wissenschaftlich relevanter Äußerungen („Nach–Denken“); und zweitens dem selbständigen Denken („Selbst–Denken“). Um das „Nach–Denken“ deutlich zu kennzeichnen und somit die eigenen Gedanken („Selbst–Denken“) als originell auszuweisen, ist es notwendig, in der Hausarbeit die benutzten Texte nachzuweisen. Dies kann auch in Fußnoten geschehen.

Eine Literaturarbeit besteht aus verschiedenen Bestandteilen: **In der Einleitung** führt der Verfasser in sein Thema ein, indem er seine spezifische Fragestellung herausarbeitet, die plausibel formuliert, differenziert und begründet wird. Die methodische Vorgehensweise („Wie wird das Thema bearbeitet?“) muss begründet und auf das Thema und die Frage- und Problemstellung der Arbeit bezogen werden. Des Weiteren sollte in der Einleitung oder in einem gesonderten einleitenden Kapitel die zur Bearbeitung herangezogene wissenschaftliche Literatur sowie die spezifische Auswahl von Quellen und Texten dargestellt und erläutert werden. **Im Hauptteil** wird anhand des gewählten methodischen Vorgehens die in der Einleitung begründete Frage- und Problemstellung untersucht. Dabei ist wichtig, dass klar und verständlich argumentiert wird und der „rote Faden“ nicht verloren geht. Widersprüche, Probleme, Einwände müssen dargestellt und im Text diskutiert werden. Im abschließenden Teil der Arbeit, dem **Schluss**teil, erfolgen eine Zusammenfassung, eine Diskussion der Ergebnisse und ggf. ein Ausblick auf Aspekte des Themas, die nicht geklärt werden

konnten und ggf. weiter wissenschaftlich untersucht werden können. Der Schlussteil dient auch dazu, die eigenen Ergebnisse wieder in die größeren Bezüge einzuordnen, aus denen eingangs die spezifische Fragestellung herausgearbeitet wurde.

Empirische Arbeiten

Empirische Arbeiten zeichnen sich dadurch aus, dass sie unmittelbar auf die Wirklichkeit Bezug nehmen. Dies kann in unterschiedlicher Weise und durch unterschiedliche Methoden geschehen. Der spezifische empirische Ansatz muss erläutert und theoretisch reflektiert werden. Dies geschieht auch auf dem Hintergrund einer Analyse der wissenschaftlichen Forschungen und Literaturlage zu dem jeweiligen Thema. Dabei müssen die Ergebnisse bereits durchgeführter, themenbezogener empirischer Untersuchungen berücksichtigt werden. Erst auf dieser Basis können Fragestellung(en) bzw. Hypothesen abgeleitet und die eigene Untersuchung geplant werden. Planung heißt hier festzulegen, welches Untersuchungsverfahren angewendet werden soll (z.B. Beobachtung, Interview, Experiment, etc.), wie das Untersuchungsdesign aussehen soll (Einzelfallstudie, Längs-/Querschnittsstudie, Feldstudie, etc.) und wie die Stichprobe aussehen soll (Auswahlverfahren, Stichprobengröße). Die weiteren Schritte sind dann die Untersuchungsdurchführung bzw. Datenerhebung, die Aufarbeitung der Daten, die Darstellung der Untersuchungsergebnisse und die Interpretation der Daten.

Einige formale Aspekte

Die **Zitierregeln**, die für alle wissenschaftlichen Arbeiten im Arbeitsbereich Sportpädagogik & Sportgeschichte (Thesenpapiere, Hausarbeiten, Praktikumsberichte, Abschlussarbeiten) gelten, richten sich (leicht modifiziert) nach den Vorgaben zur Manuskriptgestaltung der dvs (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft: <http://www.sportwissenschaft.de>) und der Zeitschrift „Sportwissenschaft“ (<http://www.sportwissenschaft.de/index.php?id=311>).

Die Quellenangabe im Text (Zitation im Text) erfolgt durch Anführen des Familiennamens des Autors oder der Autorin, das Erscheinungsjahr des Werkes und sofern es sich auf ganz bestimmte Textpassagen bezieht, also Textabschnitte bzw. Gedankengänge wortwörtlich oder sinngemäß verwendet werden, auch die Seitenzahl. Alle Namen, die sich auf Veröffentlichungen beziehen (publizierte Arbeiten, Vorträge etc.), werden in KAPITÄLCHEN ohne weitere Hervorhebung (z. B. durch Unterstreichung oder Kursivstellung) geschrieben. Sinngemäße, nicht wörtliche Zitate, werden in

indirekter Rede wiedergegeben und mit dem Zusatz „vgl.“ (für „vergleiche“) kenntlich gemacht.

... RENSON (1982, S. 34) schrieb ...
... (vgl. RENSON, 1991, S. 34) ...
... dies sei, so RENSON (1982, S. 34) ...

Werden mehrere Werke eines Autors aus demselben Publikationsjahr angeführt, so werden diese durch eine ergänzende Kennzeichnung mit Kleinbuchstaben unterschieden (die Kennzeichnungen finden sich natürlich entsprechend in der Literaturliste am Ende der Arbeit wieder).

... HURRELMANN (1995a, S. 56) schrieb ...
... (vgl. HURRELMANN, 1995b, S. 56) ...

Im Text werden bei der Nennung von Autorengruppen die Autorennamen durch „&“ voneinander getrennt. Bei mehr als zwei Autoren werden Autoren bei der ersten Nennung vollständig, danach nur noch der erstgenannte Autor mit dem Zusatz „et al.“ aufgeführt.

... Der Band von HILDEBRANDT & LANDAU & SCHMITDT (1994) beschreibt ...
... Verschiedentlich wurde betont (BRETTSCHEIDER et al., 1994) ...

Werden verschiedene Werke im Text nacheinander zitiert, werden diese durch ein Semikolon („;“) voneinander getrennt.

... Weitere Standardwerke zur Statistik (WILLIMCZIK, 1999; HÄNSEL & SCHOTT 2000) ...

Klassische Werke werden sowohl mit dem Jahr der Originalausgabe als auch mit dem Erscheinungsjahr der verwendeten Publikation zitiert.

... wie bereits JAHN ausführte (1856/1951, S. 44) ...

Wörtliche Zitate sind durch doppelte Anführungszeichen („“) zu kennzeichnen. Diese müssen am Beginn von Zitaten unten, am Ende von Zitaten oben stehen. Zitate im Zitat sind durch ‚einfache Anführungszeichen‘ zu kennzeichnen. Die Fundstelle ist durch Angabe der Seitenzahl (Beispiel: „S. 17“) der Quelle zu präzisieren.

... WILLIMCZIK (2001, S. 17) führt aus: „Auch in der Sportwissenschaft ist die Entwicklung nicht stehen geblieben“ ...

Jede Quelle im Text muss im **Literaturverzeichnis** aufgeführt sein. Das Literaturverzeichnis ist alphabetisch und dann chronologisch zu ordnen. Beispiele für Literaturangaben von Büchern:

CONZELMANN, A. (2001). *Sport und Persönlichkeitsentwicklung. Möglichkeiten und Grenzen von Lebenslaufanalysen*. Schorndorf: Hofmann.

LAMNEK, S. (1995). *Qualitative Sozialforschung* (4., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

PLEGER, W. H. (1988). *Differenz und Identität* (Reihe Philosophische Schriften, Bd. 1). Berlin: Duncker & Humblot.

Der Name des Buches, wie im obigen Beispiel zu sehen, wird kursiv gesetzt. Bei Literaturangaben von Beiträgen aus Sammelbänden wird der Titel des Sammelbandes kursiv gesetzt. Beispiele:

DREXEL, G. (2001). Altruismus/Egoismus. In O. GRUPE & D. MIETH (Hrsg.), *Lexikon der Ethik im Sport* (Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Bd. 99, 3. unveränderte Auflage, S. 30-35). Schorndorf: Hofmann.

LUHMANN, N. (1983). Evolution – kein Menschenbild. In R. J. RIEDL & F. KREUZER (Hrsg.), *Evolution und Menschenbild* (S. 193-205). Hamburg: Hoffman und Campe.

Bei Beiträgen in Zeitschriften mit Jahrgangs- bzw. Bandpaginierung wird die Nummer der Ausgabe weggelassen. Nach dem Namen der Zeitschrift (kursiv) folgt ein Komma (kursiv), dann die Jahrgangsnummer bzw. Bandnummer (kursiv). Beispiele für Literaturangaben von Beiträgen in Zeitschriften mit Jahrgangs- bzw. Bandpaginierung:

ROTH, K. (1991). Entscheidungsverhalten im Sportspiel. *Sportwissenschaft*, 21, S. 229-246.

KRÜGER, M. & GRUPE, O. (1998). Sport- oder Bewegungspädagogik? Zehn Thesen zu einer Standortbestimmung. *sportunterricht*, 47, S. 180-187.

Bei Zeitschriften mit heftweiser Paginierung steht hinter dem Namen der Zeitschrift (kursiv) ein Komma (kursiv), dann der Jahrgang (kursiv), und dann die Nummer der Ausgabe in runden Klammern (nicht kursiv), dann ein Komma und dahinter die Seitenzahlen. Beispiele:

KOLB, M. (1999). Visionen zur Zukunft von Studium und Lehre in Sport und Sportwissenschaft. Zur Konzeption modularer strukturierter Studiengänge. *dvs-Informationen*, 14 (2), S. 44-50.

LANGE, H. (2001). „Power Grind“. Bewegungslernen an der Skater-Anlage. *sportpädagogik*, 25 (6), S. 16-19.

Beispiel für Literaturangaben von Themenheften von Zeitschriften:

TACK, W. (Hrsg.). (1986). Veränderungsmessung [Themenheft]. *Diagnostica*, 32 (1).

Beispiel für Literaturangaben von Forschungsberichten und Dissertationen:

WITTKOWSKI, E. (1987). *Zum Einfluß von „Überlernen“ auf die Behaltensstabilität*. Dissertation, Freie Universität Berlin.

Beispiel für Literaturangaben von (unveröffentlichten) Vorträgen:

FROHN, J. (2000, April). *Koedukation im Sportunterricht an Hauptschulen*. Vortrag auf dem 2. Kongress des Deutschen Sportlehrerverbandes in Augsburg.

Zur **Zitation von elektronischen Medien** Folgendes anzumerken: Die Verwendung von Internet-Online Quellen sollte wegen der Schnelllebigkeit des Mediums mit großer Sparsamkeit erfolgen. Die wichtigste Angabe ist der URL (Uniform Resource Locator), der eindeutig sein muss. Es wird empfohlen nur Quellen einzusetzen, deren Beständigkeit zuverlässig eingeschätzt werden kann. PDF-Versionen sind anderen Versionen, z. B. HTML, vorzuziehen, weil durch die Seitenzahlen eine ausreichende Eingrenzung möglich ist. Beispiel für eine elektronische Ressource basierend auf der Druck-Version eines Artikels:

Bös, K. & BREHM, W. (1999). Gesundheitssport- Abgrenzungen und Ziele [Elektronische Version]. *dvs-Informationen*, 14 (2), 9-18.

Beispiel für einen Beitrag einer Online-Zeitschrift (E-Journal):

PANDEL, H.J. (2001). Fachübergreifendes Lernen – Artefakt oder Notwendigkeit? *sowi-onlinejournal – Zeitschrift für Sozialwissenschaften und ihre Didaktik*, 1. Zugriff am 25. Februar 2002 unter <http://www.sowi-onlinejournal.de/2001-1/pandel.htm>

Bei der Zitation von Internetseiten aus dem WWW ist vor allem auf die genauen Datumsangaben zu achten. Neben dem Datum des Zugriffs ist das Datum der Erstellung bzw. der Revision (der letzten Aktualisierung) der Seite anzugeben. Das Revisionsdatum ist dem Erstellungsdatum vorzuziehen. Beispiel:

FROMME, A. & LINNENBECKER, S. & THORWESTEN, L. & VÖLKER, K. (1998, 19. November). *Bungee-Springen aus sportmedizinischer Sicht*. Zugriff am 07. Februar 2002 unter <http://medweb.uni-muenster.de/institute/spmed/aktuell/bungee/bungee.htm>

Bei der Zitation sind grundsätzlich folgende Abkürzungen zu verwenden:

Begriff	deutschsprachiges Werk	englischsprachiges Werk
Herausgeber	Hrsg.	Ed. (editor)
Redaktion	Red.	Eds. (editors)
Auflage	Aufl., 2. Aufl.	ed. (edition)
Seite	S.	p. (page), pp. (pages)
unveröffentlicht	unveröff.	unpubl.
Band	Bd.	Vol. (volume)

Für die Gestaltung von Staatsexamensarbeiten halten Sie sich bitte an spezielle Vorgaben der Prüfungsämter. Verweise auf Literatur sind im Text, kurze Anmerkungen

in den Fußnoten auf der jeweiligen Seite unten anzuführen.¹ Besondere Einschübe im Text, z.B. längere Zitate, sind entweder durch Einrücken kenntlich zu machen oder einzeilig zu schreiben oder kursiv zu setzen. Überschriften werden vom eigentlichen Text abgesetzt. Die Seitenzählung erfolgt gleichmäßig mit arabischen Zahlen. Das **Inhaltsverzeichnis** erfasst alle nachfolgenden Gliederungsteile: Vorwort (falls es nicht vor dem Inhaltsverzeichnis steht), Einleitung, Hauptteil (untergliedert), Schlussteil, Literatur, ggf. Anhang. Die Hauptabschnitte enthalten je nach ihrer Struktur unterschiedlich viele Unterabschnitte. Dabei sollte nicht über drei Gliederungsebenen hinausgegangen werden (z. B. 3.4.1). **Tabellen** und **Abbildungen** sind mit Textköpfen oder Unterschriften zu versehen. Außerdem sind sie, getrennt voneinander, fortlaufend zu nummerieren (Abb. 1: und Tab. 1: usw.). Die Legenden müssen aus sich heraus verständlich sein. Tabellen und Abbildungen sollten zudem im Text erläutert werden und dürfen keine unverständlichen Abkürzungen enthalten.

Ein abschließender wichtiger Hinweis:

Die Arbeit muss in gedruckter Form abgegeben werden. Dabei ist eine Versicherung mit Unterschrift hinzuzufügen, dass die Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst wurde. Der gedruckten Form ist eine CD mit der digitalen Version beizufügen. Dies hat den Zweck, bei begründetem Verdacht zu überprüfen, ob ein Plagiat vorliegt. Plagiate haben den Ausschluss von der Prüfung, ggf. vom Studium zur Folge.

Drei kleine Literaturhinweise

ECO, U. (2007). *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt*. Heidelberg: Müller.

HEINEMANN, K. (1998). *Einführung in Methoden und Techniken empirischer Forschung im Sport*. Schorndorf: Hofmann.

SCHIFFER, J. & AMENDT, A. (2006). *Wissenschaftliches Arbeiten mit Literatur im Sportstudium*. Köln: Strauß.

¹ Die Zählung der Fußnoten erfolgt fortlaufend. Es sollte darauf geachtet werden, dass nicht zu viele Anmerkungen gemacht werden, da diese das Lesen der Arbeit erschweren.